

Von Amors Pfeil getroffen
Liebesleid und Liebesfreud
in Gesängen von Barbara Strozzi,
Claudio Monteverdi und Giulio Caccini

Gela Birckenstaedt, Sopran
Ensemble Kalliope

Barbara Strozzi (1619 - c1664)
Amor dormiglione
aus: *Cantate, ariette e duetti* op.2, 1651

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)
Quel sguardo sdegnosetto
aus: *Scherzi musicali*, 1607

Giulio Caccini (c1545 – 1618)
Amor, io parto
aus: *Le nuove musiche*, 1602

Claudio Monteverdi
Eri già tutta mia
aus: *Scherzi musicali*, 1607

Barbara Strozzi
L'eraclito amoroso
aus: *Cantate, ariette e duetti* op.2, 1651

Barbara Strozzi
L'amante segreto
aus: *Cantate, ariette e duetti* op.2, 1651

Claudio Monteverdi
Maledetto sia l'aspetto
aus: *Scherzi musicali*, 1607

Barbara Strozzi
Begl'occhi, bel seno
aus: *Cantate, ariette e duetti* op.2, 1651

Programmlänge ca. 1 Stunde

Ein Programm rund um die legendäre Barbara Strozzi, die 1619 in Venedig geboren und als Komponistin, Cembalistin, Sängerin und Lautenistin fast ausschließlich in ihrer Heimatstadt wirkte. Strozzi's Herkunft ist bis heute nicht endgültig geklärt, man vermutet aber, dass der Dichter Giulio Strozzi ihr Vater war. Der förderte die Karriere seiner hochbegabten Tochter, indem er ihr zum Beispiel ihren eigenen musikalischen Zirkel verschaffte, die *Accademia degli Unisono* – einen intellektuellen Kreis von Dichtern, Komponisten, bildenden Künstlern und kunstinteressierten Laien, wie man ihn im 17. und 18. Jahrhundert häufig in Italien antraf, und in dem man sich über Musik, Literatur und Kunst austauschte. Hier konnte Barbara Strozzi sich schon früh als Musikerin vor Publikum profilieren, außerdem hatte sie ein kompetentes Forum, dem sie ihre Kompositionen präsentieren konnte. Über 100 Werke sind von Barbara Strozzi überliefert, weltliche wie geistliche. Musikalische Theorie war ein Fremdwort für Strozzi, ihre Musik folgt ganz den im Text dargestellten Affekten und Seelenzuständen. Damit stehen ihre Werke denen Claudio Monteverdis sehr nahe, auch wenn er rund eine Generation älter als Strozzi ist.

Giulio Caccini gehörte zur Florentiner Akademie *La camerata*. Seine *Nuove Musiche* war seinerzeit eine Sammlung im neuen, monodischen Stil mit revolutionärer Bedeutung.

Gela Birckenstaedt